



Redigiert von der Fakultät des ev.-luth. theol. Seminars.

Jahrg. 38. No. 18.

Wauwatosa, Wis., 15. September 1903.

Lauf. No. 946.

Inhalt: Wir sind Gottes Werk, zu guten Werken geschaffen. — Woher kam der Zwist? — Der Zug des Vaters zum Sohne. — Aus dem letzten Vierteljahrs-Bericht unseres Missionars Günther. — Erfreuliche Nachrichten, wie das Evangelium in katholischen Ländern Fuß faßt. — Der engere Zusammenschluß der evangelischen Landeskirchen. — Versammlung des Nebraska-Distrikts der ev.-luth. Synode von Wisconsin u. a. St. — Aus unseren Gemeinden. — Kürzere Nachrichten. — Was ist das Leben? — Missionsfeste. — Jubiläum und Missionsfest. — Bekanntmachung in Sachen des Progymnasiums in New Ulm. — Synodal-Anzeige. — Konferenz-Anzeige. — Ordination und Einführung. — Einführungen. — Theologisches Seminar zu Wauwatosa. — Berichtigung. — Veränderte Adressen. — Quittungen.

Wir sind Gottes Werk, zu guten Werken geschaffen.

Eph. 2, 9. Nicht aus den Werken, auf daß sich nicht jemand rühme.

Alles, was da ist, das ist von Gott geschaffen, das ist Gottes Werk. Und alles ist zu seiner Ehre. Das Werk lobt seinen Schöpfer und soll ihn loben. Wir Menschen sind Gottes Werk. Wir sind es leiblich. Und da sind wir es mit unserem künftlich und fein bereiteten Leibe zu seiner Ehre. Wir sind aber als Christen vor allen Dingen geistlich sein Werk. Und da sollen wir erst recht zu seiner Ehre dienen. Eine Weise, wie es geschehen soll, sagt der Spruch: nämlich durch die guten Werke soll es geschehen. Und dazu sind wir eben auch geschaffen.

Es ist Gottes Absicht bei seinem Werke an uns, daß wir in guten Werken wandeln sollen. Es ist gewiß, daß ein Todter nicht wandeln kann. Das weiß jeder. Es wird es auch jeder für Wahnsinnigkeit halten, daß ein leiblich Todter wandeln und sich gar selbst dadurch lebendig machen sollte. Aber geistlich hält man das nicht für Wahnsinnigkeit. Da lehren es ganze Kirchen. Der Mensch soll nur gute Werke zu thun anfangen, und darin wandeln, so kann er sich, lehrt man, zu einer neuen Kreatur machen und sich so zum geistlichen Leben bringen. Nach der Schrift sind wir Menschen von Natur geistlich todt. Das ist ein überaus trauriger Stand. Da hat der Mensch keinen Gott, kein wahres Seelenglück hier, keine Hoffnung für die Ewigkeit. Gott hat Erbarmen mit diesem Jammerstande, ja er hat reiches Erbarmen (V. 4.) damit. Er sieht in großer Liebe auf den Menschen in seinem Jammer und Elend. Diese Liebe ist über alles Verstehen wunderbar. Denn des natürlichen Menschen trauriger Elendstand ist auch über alles Beschreiben greulich und ekelhaft vor Gott (V. 2. 3.) Es ist ein Stand unter dem Teufel, dem Mörder von Anfang (V. 2.) Und nun ist es nicht also wie mit dem Menschen im Evangelium vom barmherzigen

Samariter, der gewiß auf seinem Wege nach Jericho wider Willen unter die Mörder fiel. Die Menschen fielen mit freiem Willen unter den Mörder von Anfang, den Teufel. Und jetzt thun sie von Natur mit Lust den Willen des Fleisches und der Vernunft und des Satans. Sie haben unter ihm, unter seiner Regierung ihren Wandel, und zwar sind sie solche elenden, greulichen Knechte nicht wider Willen. Und über uns, in einem so greulichen und vor Gott widerlichen Stande stehende Menschen erbarmte sich Gott in reichem Erbarmen, in wunderbarer Liebe. Und in solchem Erbarmen und solcher Liebe hat er uns lebendig gemacht in Christo, durch den er uns hat erlöst lassen. Das ist Gottes Werk an uns. Und herrlich und groß und heilsam ist doch dieses Werk. Laßt uns ein wenig ansehen, was es in sich faßt, nämlich: Glauben schenkt Gott und eben damit das neue Leben; Christum lehrt er erkennen; vollkommene Gerechtigkeit in Christo schenkt er; in's himmlische Wesen durch geistliche Auferweckung versetzt er; kurz: gerecht und selig macht er im Glauben, mit göttlichem Frieden und himmlischer Freude erfüllt er; zu einer neuen Kreatur, die ihm gefällig ist, die in ihm selig ist, in deren Herz seine Liebe zu ihr ausgegossen ist, macht er. Ja, das ist ein herrliches, großes Werk. Und was ist nun dabei seine Absicht? Nun gewiß, wie es seine Liebe mit sich bringt, einmal dies, daß wir selig sein sollen, hier und ewig. Aber zu allerletzt dies: Daß wir ihm Ehre und Lob darbringen. Ewiglich; aber auch schon hier. Das steht ja klar im Textspruch: Wir sind geschaffen zu guten Werken, zu welchen er uns zuvor bereitet hat, daß — damit wir darin wandeln sollen, mit der Absicht also, daß wir darin wandeln sollen. Er hat uns zu den guten Werken vorbereitet. Wie? Einmal, indem er die Lehre von den guten Werken, nämlich die zehn Gebote, uns gegeben hat. Es ist ja nur das ein gutes Werk, welches Gott selbst will und befiehlt. Gott hat aber auch durch die Lebendigmachung im Geist, durch dies große Werk an uns, auch den heiligen Geist gegeben. Da versteht man erst recht das Gebot, welches ja geistlich ist (Ph. 7, 14) und namentlich, daß die Liebe des Gebotes Erfüllung ist. Und sodann stellt uns Gott auch als Christen hin in seine Kirche, in die Mitte der Brüder, und auch in die Welt, in die Mitte der Menschen überhaupt. Da ist tagtäglich Aufforderung und Anlaß zu guten Werken allerlei Art; zu guten Werken, Gott zu Ehren; zu guten Werken, den Menschen zu Dienst. Und Gott stellt uns auch hin in den Kampf zwischen Welt und Reich Gottes. Da ist wieder beständig Mahnung und Aufforderung zu allerlei guten Werken. In solcher Weise hat uns Gott

zubereitet zu guten Werken, daß wir darin wandeln sollen. Und wenn dies Gottes Absicht ist bei seinem großen Werk an uns, daß wir als sein Werk die guten Werke sollen thun zu seiner und seines lieben Sohnes Ehre, dann dürfen wir nicht nach unserer Absichten die guten Werke thun wollen. Das wäre grundverkehrt, wenn wir etwa wollten gute Werke thun, um vor Gott Ehre und Verdienst zu haben und etwas Gutes zu sein. Wir sind nur etwas Gutes durch Gott, und wer es anders sein will, setzt sich wider Gott, und dient ihm nimmer, und all sein Werk ist vergeblich Werk. — Und wenn es Gottes Absicht ist, daß er bei seinem großen Werk, da er uns geistlich neu geschaffen hat, dies bezweckt, daß wir in guten Werken sollen wandeln, dann hört bei uns die Freiheit in diesem Stück auf. Du hast nicht Freiheit, ob du gute Werke thun willst oder nicht. Dann bist du vielmehr theuer gebunden, seinen Willen zu erkennen, zu studiren, zu schauen, wo er etwas an guten Werken für dich und dich zu ihnen bereitet, auf Gottes Hände zu schauen, wie die Schrift sagt. Und diese Gebundenheit ist eine selige Freiheit, nämlich in Christo. Wenn es mit einem Menschen nach der Absicht Gottes nicht mehr geht, dann ist er sicher wieder einer geworden, der versinkt und von Gott nichts versteht. Aber darin, daß wir geschaffen sind zu guten Werken, liegt auch noch ein anderes.

Es ist Frucht des Werkes Gottes an uns, daß wir in guten Werken wandeln. Daß wir als Christen neue Kreaturen sind, das ist Gottes Werk. Er hat uns neu geschaffen. Wir haben es schon gehört und auch bewundert, welch' großes Werk das ist, und wie wunderbar. Wir sind Gottes Kinder. Wir sind nicht nur von Gott geistlich lebendig gemacht, sondern wir sind aus Gott auch geboren. Gott ist die Liebe. Sind wir denn von ihm lebendig gemacht, ja aus ihm geboren, wie neue Kreaturen, so sind wir gewiß Leute, die in der Liebe sind und bleiben wollen. Die Liebe Gottes wird nun in unseren Herzen regieren. Und mit derselben auch die Liebe zu den Brüdern. Wer aus Gott geboren ist, der liebt auch ihn, den Vater, der ihn geboren hat, und er liebt die, welche aus ihm geboren sind, die Brüder in Christo. Wie anders steht es nun in dem Intwendigen des Menschen, wenn er neu geboren, geistlich lebendig gemacht ist. Er hat nur aufmerksamen Sinn für Gott; einen auf Gott gerichteten Geist, ein nach Gott verlangendes Herz, einen für Gott bereiten Willen. Der lebendig Gemachte erkennt nicht nur die Absicht Gottes mit ihm, daß er nämlich in guten Werken wandeln soll zu Gottes Ehre, er erkennt nicht nur die guten Werke im Gebot Gottes, sondern in der

Liebe hat er auch die Kraft, nach Gottes Absicht zu thun und Gottes Gebot zu erfüllen. Die Liebe zu Gott ist voll innigster Dankbarkeit. Es kann der aus dem Tode in's Leben Berufene nicht vergessen, was der Herr an ihm gethan hat. Es kann der vom Unflath der Sünde Gereinigte nicht vergessen der Wohlthat, daß der Herr ihn gereinigt und geheiligt hat. Dankbar opfert er sich hinfort dem Herrn. Und so ist es die nicht ausbleibende Frucht seiner Neugeburt, daß ein Christ gute Werke thut. Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, sondern nur gute. So kann der geistlich lebendig Gemachte, die neue gute Kreatur, nur gute Früchte bringen. Und viel. Er ist die Rebe an Christo, und bleibt er in Christo, so bringt er viel Frucht. (Joh. 15, 5.) Es ist ein mächtiger Trieb in dem geistlich lebendigen Menschen. — Es heißt bei ihm: ich kann nicht anders, als dem Vater und Sohn zu Ehren gute Werke thun; ich lebe dem, der für mich gestorben und auferstanden ist. Es ist gewiß: so lange einer wirklich ein Christ ist, wird er gute Werke thun. Thut Gott sein Werk an dem Christen dazu, daß er ein fruchtbarer Baum sein soll, so kann dies Werk doch nicht vergeblich sein! Es wirkt ja in dem Christen Gottes Kraft. Darum kann ein Christ sich nicht entschuldigen: ich wollte ja auch gern Gutes thun, aber ich kann nicht. Das ist wider die Wahrheit! Denn: Durch Gottes Gnade vermögen wir alles! Habe Muth! Wo nichts ist von guten Werken, wird schwerlich ein guter Baum sein. Wo man in guten Werken als Früchten der Neugeburt allerdings nicht wandelt, wird das neue Leben am Ersterben oder gar schon erstorben sein. — e.

Woher kam der Zwist?

Otto Funke schreibt unter anderem in seinem neuesten Buche „Ungeschminkte Wahrheiten über christliches Leben“: „Manchmal giebt es auch Ursachen der Verstimmung oder gar großer Traurigkeit, die nicht zunächst durch Gebet oder durch Besinnung auf unsere ewige Bestimmung oder durch Humor oder durch irgend welche Philosophie überwunden werden können, sondern einfach nur dadurch, daß man sie — ich meine also die Ursachen — beseitigt. Und sehr oft sind wir dazu fähig, wenn wir nur rüstig angreifen. Nehmen wir ein Bild aus dem Leben! Ich kam zu einem jungen Ehepaar, vier Treppen hoch, etwa sechs Wochen nach dem ich sie getraut hatte. Ich fand sie gerade beim Essen. Nein, richtiger: ich fand sie am Esstisch sitzend, aber das Essen stand fast unberührt auf dem Tisch. Mann und Weib hatten einander den Rücken zugekehrt. Er qualmte fast zornmüthig aus einer kurzen Pfeife; das Gretchen aber weinte und schluchzte in ihre noch so halbwegs weiße Schürze hinein. — Welch ein anderes Bild, als am Hochzeitstage, wo sie vor lauter Zärtlichkeit sich fast aufessen wollten! Jetzt saßen sie offenbar beide ganz schief. Ich fragte, was sie denn gehabt hätten? Gretchen weinte nur herzzerbrechend und sagte nichts. Er sagte kurz und ablehnend: „Nix nich!“ Nun wurde ich auch grob und brachte es endlich so weit, daß er mir die Ursache der ehelichen Zwistigkeit nannte: „Se kann nich kochen! So'n Eten kann keen Hund nich freten. Und so is dat jeden Dag!“ Ich probirte nun die Speisen; — der Mann hatte wirklich recht. Das Fleisch war wie Leder, die Kartoffeln absolut versalzen. An die Sauce wagte ich mich schon gar nicht heran. Ich schalt nun erst das Gretchen aus, daß sie geheiratet hatte, ohne kochen zu können. Das arme Ding war früher Fabrikarbeiterin gewesen und hatte die edle Kunst des Kochens nie gelernt. Die Antwort des leidenschaftlichen jungen Weibes war: Es sei das

Beste für sie, heute noch in die Wese zu gehen. — Dann bekam der junge Mann seinen Vers, und zwar aus dem ff. Ich fragte ihn, ob das die Sanfmuth und Geduld sei, die er seiner Frau am Hochzeitstage vor Gottes Angesicht versprochen habe? Ich brachte die beiden so weit, daß sie sich wieder anschauten und die Hand reichten. Aber damit wäre nicht geholfen gewesen. Das eheliche Glück geht unwiderrüthlich „in die Brüche“, wenn die Frau nicht hauszuhalten versteht. Dieser Mangel kann durch alle Gottseligkeit nicht ersetzt werden. Ich nahm also das Gretchen mit zu einer mir befreundeten Nachbarin, die eine ebenso gute Köchin als Christin war, und bat diese, daß jene bei ihr zusehen dürfe, wenn sie das Mittagessen zubereite. Das wurde freundlich bewilligt, und da Gretchen gar nicht dumm und auch nicht ungeschickt war, so war das eheliche Glück bald wieder in schönster Blüthe.

Ich gestatte mir nun, auf Grund vieljähriger Erfahrung zu behaupten, daß auch in der sogenannten „höheren Sphäre“ zahllose Ehen unglücklich sind oder werden, weil die junge Frau weder kochen, noch überhaupt haushalten, noch mit ihrem Mädchen richtig umgehen, noch ihre Ausgaben angemessen beschränken, noch sonst richtig eintheilen kann. Die Eltern, die nur darauf aus sind, ihre Töchter an einen „guten“ Mann zu bringen, statt sie haushälterisch zu bilden und bilden zu lassen und dann das Weitere Gott zu befehlen, — diese Eltern handeln geradezu verbrecherisch. Sie zerstören im Voraus das Glück ihrer Kinder. Und die jungen Damen, die sich einbilden: wenn Mann und Frau sich nur lieb haben, so sei das Glück gemacht, — sind einfach Märrinnen, die auf diesem Planeten nicht zu gebrauchen sind. Sollen Ströme von Unglück vermieden werden, so muß gerade die Bildung der Mädchen in den „höheren“ Ständen eine völlig andere werden.

Ich habe nur ein Beispiel gegeben, um zu zeigen, daß in Millionen von Fällen kleines und großes Leid einzig und allein nicht durch Beten und nicht durch Philosophiren beseitigt wird, sondern dadurch, daß man seine Schuldigkeit thut und bescheidenlich und ernstlich lernt, was man noch nicht kann. Und wenn deine Frömmigkeit rechter Art ist, so wird sie dich dazu treiben, und du wirst lachen über die, die sich irgend eines Dinges, das zum Leben nöthig ist, schämen.“

Der Zug des Waters zum Sohne.

(Joh. 6, 44.)

Seit etwa zehn Jahren ist bekanntlich in Oesterreich die deutsche Bevölkerung in großer Bewegung und Aufregung, weil ganz offenbar das Deutschtum im Lande durch die slavische Bevölkerung (Böhmen etc.) mit Unterdrückung bedroht wurde. Es war gar nicht anders zu erwarten, so unbegreiflich es den Deutschen war, daß die deutschen katholischen Priester es nicht mit den Deutschen, sondern mit deren Feinden hielten. Da dies die Deutschen erkannten, so ward der Ruf laut: „Los von Rom!“ und eine gewaltige Bewegung entstand, die bald nicht mehr eine politische war, sondern zu einer christlichen wurde, zu einem Kampf des Evangeliums gegen den Römischen Widerchrist. Alle diese Vorgänge hatten auch einen Mann, der in A. eine Stellung als Buchhalter hatte, sehr stark im Herzen und Gemüth bewegt. Längst war er an der katholischen Kirche irre geworden. Vielleicht wäre er nun den Weg so vieler gegangen, die in dieser Zeit sich freilich los von Rom; von der Papstkirche, aber auch los von aller Religion machten und dem nackten Unglauben in die Arme warfen. Mit ihm hatte es der himmlische Vater anders vor. Er wollte ihn zu seinem Sohne ziehen. Das Werkzeug in Gottes Hand

war der Kirchdiener der evangelischen Gemeinde in A., den unser Freund Buchhalter wegen seines trefflichen christlichen Charakters lieb gewann. Den nun wollte er an einem Sonntage besuchen. Er fand die Thür verschlossen, hörte aber von oben her eine laute Männerstimme und, da er leise die Treppe hinauffstieg, ward er inne, daß die laute Stimme die eines Predigers war, der seine Predigt hielt. Gerade was unserem Freunde noth war, predigte er: vom gekreuzigten und auferstandenen Heilande und von Buße und Nächstenliebe. Das ging ihm sehr zu Herzen. Der Vater zog ihn. Bald war er regelmäßiger Predigt-hörer und die Erleuchtung von Christo entstand in ihm. Er ward des Evangelii als der rechten göttlichen Lehre gewiß. Die Frau unseres Freundes war nicht gleich so muthig wie ihr Gatte; aber als sie doch mit ihm zum ersten Mal in der Kirche das Evangelium gehört hatte, hatte auch sie der Vater zum Sohn gezogen und sie erklärte ihrem Gatten: „Ich trete auch mit über; hier ist doch Erbauung zu finden.“ Am 19. Mai 1899 erklärten sie, wie es eben dem Gesez gemäß geschehen mußte, ihren Austritt aus der katholischen Kirche der vorgesezten bürgerlichen Obrigkeit, um sich am folgenden Sonntage — es war der 21. Mai, der erste heilige Pfingsttag — in die evangelische Gemeinde aufnehmen zu lassen. Da kam eine Prüfung. Die Frau ward gefährlich krank; eine Operation drohte. Der Gatte fürchtete, daß etwa Aberglaube die Kranke möchte irre machen, als wollte Gott ihr den Uebertritt in die evangelische Kirche durch diese Krankheit als sündlich zeigen und wehren. Aber diese Furcht war ganz unbegründet. Bei der Gattin triumpirte der Glaube. Gerade in einer Stunde, wo es recht schlimm mit ihr stand, sagte sie recht zuversichtlich: Der liebe Gott läßt mich bald gesund werden und am nächsten Sonntag werden wir die Freude haben, daß wir in die evangelische Kirche aufgenommen werden. So geschah es denn auch wirklich. Und recht hübsch und herzlich gläubig sagt unser Freund von der Aufnahme, die vor dem Altar geschah, daß es ihm so gewesen sei: als hätten sie am Traualtar gestanden und einen Bund mit Christo geschlossen. Bald haben sich auch die Schwiegereltern der evangelischen Gemeinde angeschlossen; ja, der Zug zum Evangelium war so groß, daß neue Predigtstationen gegründet wurden und jetzt anstatt des früheren einen Pastors nun sechs am Evangelio arbeiten. Wie muß man da Gott preisen. Segne Gott das ganze Werk weiter zu rechter, reiner Verkündigung seines Evangelii. — e.

Aus dem letzten Vierteljahrs-Bericht unseres Missionars Günther.

Derselbe beginnt: „So der Herr nicht mit uns wäre, was wären wir mit all unserem Thun? Wenn es nicht nach Seinem Willen geschieht, von welchem Nutzen wäre es? Dies zu bedenken giebt Anlaß, wenn ich das erwäge, was auch wieder im verfloffenen Vierteljahre hier unsere Arbeit mit sich brachte. Es war eine Zeit voll viel Arbeit, viel Ansehung, vielen Hindernissen und schmerzenden Enttäuschungen; und doch auch wieder eine Zeit, in der in mancherlei Hinsicht Siege für's Reich Christi errungen wurden, die uns immer wieder in unserem Glauben stärkten, und Muth und Freudigkeit gaben, tapfer weiter zu kämpfen, um die Seelen der armen Apachen zu Christo zu bringen, und sie so aus der Gewalt des Teufels zu befreien.“

Das sind die den Bericht einleitenden Worte. Wir wollen für heute dabei stehen bleiben und zunächst von einer Frucht des Wirkens unserer Missionare reden.

Harry Banna heißt der erste Konfirmand, der

am 24. Mai d. J., am Tage der Einweihung der neuen Kapelle in San Carlos, konfirmiert und zu dem Tische des Herrn zugelassen wurde. Zu einem Zeugnis dessen, was der gnädige Gott an diesem armen Heiden gethan hat, soll dieser hier in genauer Abschrift folgende Brief mitgeteilt werden. Der Brief wurde ohne Wissen des Missionars aus freiem Antrieb an eine Verwandte von ihm geschrieben, kam in ungesuchter Weise in die Hände des Missionars, der denselben abschrieb und hierher sandte. Der Brief lautet wie folgt:

San Carlos, Arizona, Feb. 27, 1903.

Miss. Juanita L. Foster, My Dear Friend!

Your letter has received a few days ago, and I was very glad to hear from you again, and I am very glad that you are well yet and also that you feel so happy during the days that you spend, and I hope all of the school children are well too, we are all well here, and have a nice time with our Ft. Apache friends. Dear friend I am very sorry to tell you my dear mother is dead last Monday, Feb. 23rd, and she left a little child. She is about one a half years old, and my sister Ruby will have to take care of that child because she is very small to be left without a mother. And it make me so sorry about my little sister that she was left only a little child, but I know that God can overlook her and all of my relations that are around here, and I don't think I will stay around here next year, because I want to go to Watertown, Wis. that is to college school and learn the word of God, and then how happy must be with me, and preach the Gospel of our Saviour Jesus Christ and bring many souls as God wants me to do for him, as long as he wants me to be here on this earth, as I always pray to Him to help me to do that work which he want all men to do here in this world, and if I change my mind to be something else, surely he will punish me, because I already promised Him to take that work, and so I have to take that, because I know that God will help me in doing that work for him. I am going to let my brother go with me, if he like to go, but if he don't like to go, I'll go alone and I don't think it will take me long to learn all of them, because I understand quite a little now and so I think it will take me only five or seven years to learn them. I don't like to be around here again next year, but I am always sorry for my own relations, but I think they be men, and help themselves in working for some people, and earned some money for themselves, and I want them to be brought to their Saviour Jesus Christ and be baptize, and when the time come for them to die, then they will come to heaven where our Saviour is now, and be happy there with him forever, for we know that some time we will die too, and leave this world, and so I want them to be brought to God our heavenly father and surely God will be very glad to take them in his arms and take care of them, whenever any trouble are with them, and that the Holy Spirit will guide them to the right path then.

Dear friend I had been to San Carlos three times this week, that were on Monday, Wednesday and Friday, and I never go to Rice Station or Talklai school get since the last three months, and I always busy with my work, but just some time I have nothing to do, and I do more things than I had done at that school, and I learn more words than I had done at that boarding school. And how much things did you learned this year than you did last year? I hope you know better

than I do now. You are learning fast I suppose nowadays. Well I will not write much to night and I know nothing about but only our work men here at our place, but I hope you have lots of things to tell me in the next answers. Well did they not let the boys go out yet? I hope not, because some Indians have small pox yet toward Tontos place perhaps you had heard of that already. Well I think I will now close my letter and so will say to you Good Bye.

Your Friend

H. C. Banna,

c. o. Rev. C. Guenther.

P. S.—Don't mail your letters to Rice Station anymore, but mail it to San Carlos, Ariz. I mean to that San Carlos Post Office. Answer soon again.

May the Holy Spirit of God direct you to the right road, and may God be with you in your studies.

Da Harry Banna in einem an das Komitee gerichteten Schreiben seinen Wunsch äußerte, daß er studieren wolle, ging man darauf ein und erlaubte ihm zu kommen, doch hat er von dieser Erlaubnis keinen Gebrauch gemacht. Missionar Günther berichtet Folgendes darüber: „Nun bleibt mir noch übrig, über Harry Banna's Verhalten Genaueres zu berichten. Nach meiner Ueberzeugung war es bei Harry bis zuletzt wirklich abgemachte Sache und ernster Entschluß, er würde auf eine Anstalt gehen, um sich auf das Amt eines Missionars vorzubereiten. Doch desto näher die Zeit des Abscheidens heranrückte, desto mehr drangen die Verwandten und Freunde auf ihn ein, bei ihnen zu bleiben, es sei zu weit fort und es wäre zu lange, daß er studieren müsse; dazu machten sie ihm allerlei Vorwürfe: der Teufel erregte in ihm verschiedene Bedenken, er wäre nicht der Mann dafür, es würde viel zu schwer für ihn sein, und wer weiß, was sonst noch dazu kam. Als wir erwarteten, am 9. Juni abreisen zu können, erbat er sich zuvor die Erlaubnis, noch eine zeitlang bei seinen Verwandten zu sein, um von ihnen Abschied zu nehmen. Ich lehnte ihm diesen Wunsch nicht ab. So hat denn Harry dem Drängen seiner Verwandten und Freunde nachgegeben und seinen Entschluß, Missionar werden zu wollen, aufgegeben. Im übrigen ist er seinem Glauben treu geblieben und wird ein guter Gehilfe für die Missionare werden, der ihnen in vielen Beziehungen recht nützlich werden kann. Wir wollen ihn, wie auch die anderen getauften Apachen der Gnade ihres und unseres treuen Hirten empfehlen und fleißig für sie beten, damit Gottes Name heilig werde und Sein Reich mehr und mehr zu ihnen und zu uns komme.“ —r.

Erfreuliche Nachrichten, wie das Evangelium in katholischen Ländern Fuß faßt.

Es wird dem Evangelischen schwer genug gemacht, sich in katholischen Ländern zu bauen, aber sie lassen sich nicht abschrecken. Der evangelische Vikar Schulz aus Borešlau (Böhmen) wurde auf Betreiben des katholischen Priesters zu 50 Kronen Geldstrafe verurteilt, weil er nach dem Gottesdienste das Stuttgarter Sonntagsblatt verteilte. Doch haben die Evangelischen in Borešlau den Bau einer Kirche begonnen. Darüber hat ein katholisches Blatt es fertig gebracht, zu sagen: Eine Kirche zu Ehren Gottes haben wir schon in Borešlau — und eine Kirche zu Ehren Luthers, der Meuchelmord, Ehebruch, Diebstahl und alle Laster erlaubt, brauchen wir nicht. — In Neustadt an der Tafelsichte (Böhmen) ist eine evangelische Gemeinde von 276 Seelen. Die evangelische Gemeinde in Jablunka (Mähren) bringt

die größten Opfer, ihre abgebrannte Kirche wieder aufzubauen. Die evangelische Gemeinde in Klagenfurt (Kärnten) zählt in der Stadt 900 Glieder und in weiterer Umgegend 400. — Es ist früher die Klage aus Böhmen berichtet, daß die Lutheraner da und dort leider ihre lutherischen Schulen hinfallen lassen, freilich aus Mangel an Mitteln; um so erfreulicher ist die Nachricht, daß die Gemeinde in Oberdubenu mit allen Kräften die lutherische Schule aufrecht erhält; denn nicht nur hat der Pastor auf 1000 Kronen für Gehalt zu Gunsten der Schule verzichtet, sondern auch kleine Gutsbesitzer haben zu demselben Zwecke Hypotheken auf ihr Land aufgenommen. In Saratka bei Neuhäus baut die Gemeinde eine neue Kapelle für 12,000 Kronen (\$2400). Zu Lobositz ist eine 70 Glieder starke lutherische Gemeinde. In Pilsen waren Verhandlungen, ob die lutherischen und reformierten Gemeinden sich zu unirten zusammenschließen sollten, wegen aber gerade die reformierten sich erklärten. Die Uebertritte von Katholiken zur lutherischen Kirche mehren sich beständig, so z. B. in Auffig 1902 an 100 mehr als 1901. Wäre nicht so viel Gefahr mit dem Uebertritt verbunden, namentlich für Beamte, so würde noch eine größere Zahl Uebertretender sein, denn es halten sich nicht wenige Katholiken zu den lutherischen Gottesdiensten aus Wohlgefallen an der lutherischen Lehre. — Auch in Ländern, wo das Evangelium und die lutherische Kirche ihren gesicherten Platz schon längst hat, aber doch im Ganzen eine große katholische Majorität sich gegenüber hat, gewinnt die evangelische Kirche an Boden und Haltung. So in Bayern, wo den 4 Millionen Katholiken etwa 1½ Millionen Evangelische gegenüberstehen. In München-Pasing hat die Gemeinde von 1200 Seelen den Grundstein zu einer neuen Kirche gelegt, für deren Bau man in den letzten 7 Jahren 43,000 Mark gesammelt hatte. In Gostenhof, einem äußeren Teile des freilich überwiegend evangelischen Nürnberg, hat man eine neue schöne Kirche gebaut und eine neue Parochie gegründet. — Wenn wir bei dem allen bedenken, wie schwer es den Leuten drüben meist fällt, ihre Gemeinden zc. zu erhalten, so sollte es uns um so mehr zu reichlichen Opfern für die Kirche bewegen.

—e.

Der engere Zusammenschluß der evangelischen Landeskirchen

wird bekanntlich von Seiten der Landesregierungen der deutschen Staaten durch die Eisenacher Kirchenkonferenz, in der alle deutschen evangelischen Landesregierungen durch hohe Würdenträger, Konsistorial-, Oberkonsistorial- und Oberkirchenräthe u. s. w. vertreten sind, sehr lebhaft betrieben. Aber gerade darum wird da und dort, namentlich in lutherischen Landeskirchen, die ganze Sache mit Mißtrauen angesehen. Namentlich werden die auf der letzten Versammlung der Eisenacher Kirchenkonferenz (11.—13. Juni 1900) gefaßten und eine Zeit lang geheim gehaltenen Beschlüsse sehr beargwöhnt, als könnte, wenn es nach ihnen gehe, das Resultat dies sein, daß die einzelnen Landeskirchen in ihrer Selbstständigkeit beeinträchtigt würden, namentlich auch die lutherischen in ihrem lutherischen Bekenntnis. Stimmen der Art sind erst wieder in neuester Zeit laut geworden. Es hat auch seine Berechtigung, daß sie laut werden; die Beschlüsse haben so etwas an sich von dem bekannten: der Bient muß. So erklärt eine Stimme in der „Magdeburger Zeitung“, daß die Beschlüsse der Konferenz eine Verleugnung des von Luther gelehrteten Rechtes der evangelischen Gemeinde wären und fordert, daß man das Recht der Gemeinden zur Geltung bringen und darum in die Kirchenkonferenz und ihren beständigen Ausschuß von 15 hohen Würdenträgern auch Vertreter der evangelischen Gemeinden reichlich hineinzubringen.

Und das ist gewiß, von allem anderen abgesehen, eine vollständig richtige Forderung. Auch in den beiden Mecklenburg, namentlich Mecklenburg-Strelitz, sind Stimmen des Mißtrauens laut geworden, daß die Beschlüsse der Kirchenkonferenz der lutherischen Landeskirche, namentlich ihrem Bekenntniß, gefährlich werden könnten. Auf eine Eingabe, die dies enthielt, ist dem Großherzog von Mecklenburg-Strelitz die Versicherung gegeben, daß er keinen Abmachungen der Konferenz, die die Selbstständigkeit und das Bekenntniß der lutherischen Landeskirche angriffen, beistimmen werde. Nicht übel hat ein katholisches Blatt die Kirchenkonferenz als einen „kirchlichen Bundesrath“ und ein „protestantisches Reichskonsistorium“ benamset und gemeint, daß es mit demselben ganz besonders auf ein kräftiges Vorgehen gegen Rom abgesehen sei. Das wäre ja wohl ganz wohlgethan. Da klingt es nun beinahe komisch, mit welchem Eifer in evangelischen Blättern dagegen die Glieder der Kirchenkonferenz in Schutz genommen werden. Das seien maßvolle und würdige Herren, die in der Eisenacher Kirchenkonferenz zusammenfäßen und die Konferenz selbst sei eine Veranstaltung der höchsten Kirchenregierungen, und also: die darf man nicht im Verdacht haben, daß sie zum Besten der evangelischen Kirche etwa gegen Rom aufträten. Merkwürdig, daß dagegen in denselben Blättern den Leuten in lutherischen Landeskirchen gepredigt wird, daß es ja ganz gut und recht sei, am lutherischen Bekenntniß zu halten; aber wenn es Zusammenschluß der evangelischen Landeskirchen und Zusammenarbeiten, wie es so schön die Kirchenkonferenz in Gang bringe, würde, da sollte man doch auch nicht zu steif auf dem Bekenntniß stehen. —e.

Versammlung des Nebraska-Distrikts der evangelisch-lutherischen Synode von Wisconsin u. a. St.

Die diesjährigen Synodalsitzungen unseres Distrikts wurden in der Immanuel-Gemeinde zu Hadar, Neb. (P. Th. Bräuer) vom 20. bis 24. August abgehalten. Eröffnet wurde die Synode durch einen feierlichen Gottesdienst, in welchem Herr Präses Hölzel von Norfolk die Predigt hielt. Den Lehrverhandlungen lagen Thesen über die Lehre vom Gebet, ausgearbeitet und vorgetragen von Herrn Pastor Th. Bräuer, zu Grunde. Der Herr Referent hatte über obige Lehre folgende 5 Thesen gestellt:

1. Das Gebet ist ein vom Hl. Geiste im Herzen des Gläubigen gewirkter und unterhaltener Umgang mit Gott, welcher sich durch das Gespräch des Herzens und Mundes mit Gott äußert, ein Gott gefälliger Dienst und für den Beter ein Zeugniß ist, daß er in der Gnade steht.

2. Zum Gebete soll jeden Gläubigen bewegen und treiben: der ausdrückliche Befehl Gottes, dessen Wohlgefallen daran nebst seiner herrlichen Verheißung, sowie seine eigene als fremde Noth.

3. Das Gebet ist recht beschaffen, wenn es im Geiste und in der Wahrheit geschieht, aus dem rechten Glauben hervorgeht, der sich allein auf Christi Verdienst und Gottes gnädige Verheißung gründet und nach dem Willen des HErrn geschieht.

4. Die Gebete zerfallen in verschiedene Arten, welche auf verschiedene Weise, zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten stattfinden können.

5. Das Gebet ist von großem Nutzen für den Beter, daher er alles meiden soll, was ihn um denselben bringt, sich selbst des Gebetes treulich befleißigen und die ihm anvertrauten Seelen mit Fleiß zu demselben erziehen.

Im nächsten Jahre wird, so Gott will, Herr P. Siegler über die Lehre von der Kirche referiren.

Am Synodal-Sountage predigte Herr P. Leh-

ninger von Gresham, Herr P. Witt von Firth hielt die Beichtrede und im Schlußgottesdienst predigte Herr P. Berg von Grafton.

Unsere Synode hat sich im letzten Jahre um drei neue Parochien vermehrt, und in den Synodalverband wurden aufgenommen zwei Pastoren und eine Gemeinde. Durch Gottes Gnade ging die Arbeit in der Reisepredigt gut voran. Wir haben jetzt etwa 6 Missionsplätze, und wenn auch nicht überall der erwünschte Erfolg sein wird, so wissen wir doch, unsere Arbeit war und ist nicht umsonst. Der Herr ist mit uns und wird weiter helfen. Schon manche Glaubensbrüder sind durch unsere Missionsarbeit dem Reiche Gottes zurückgewonnen worden, und giebt der Herr seinen Segen, so werden diesen noch viele andere folgen. Auch für den Norden unseres Staates konnten wir vor einigen Wochen einen Reiseprediger berufen. Aus dem Berichte des Schatzmeisters ersah man, daß die Massenverhältnisse unseres Distrikts recht günstige sind. Gesamt-Einnahme \$1965.47, wogegen die Ausgabe von \$1912.65 steht. Alles andere mag man später im Synodal-Bericht lesen.

G. P.

Aus unseren Gemeinden.

Am 11. August feierte die lutherische Zions-Gemeinde zu Columbus, Wis., das Fest des 25jährigen Amtsjubiläums ihres Pastors D. H. Koch durch einen Jubiläums-Gottesdienst, welcher um 8 Uhr Abends begann und bei welchem Präses von Rohr die Festpredigt hielt. Der gemischte Gesangverein verschönernte diesen Gottesdienst durch einen passenden Gesang. Pastor Koch wurde vom Vorstand der Gemeinde in die Kirche begleitet und nahm vor dem festlich geschmückten Altar Platz. Während des Festgottesdienstes gratulirte Herr Pastor Haase dem Jubilar im Namen der Central-Konferenz und überreichte nach einer passenden Ansprache dem Jubilar ein Bücherwerk als Jubiläumsgabe.

Der Sekretär der Gemeinde, Herr G. L. Müller, beglückwünschte und gratulirte dem Jubilar im Namen der Gemeinde und ersuchte ihn, ein Geschenk, welches bereits nach der Wohnung gebracht war, als Jubiläumsgabe anzunehmen. In einer kurzen Rede dankte der Jubilar dem lieben Gott für seine Gnade, die er ihm in seinem Amte hat widerfahren lassen. Ebenfalls dankte er mit einigen Worten der Central-Konferenz und seiner Gemeinde für ihre Anerkennung und Bereitung dieses schönen Festes, von welchem der Jubilar bis einige Stunden vorher keine Ahnung hatte. Da Herr Pastor Koch am Jubiläumstage abwesend war, so hatte die Gemeinde, besonders der Frauenverein, eine gute Gelegenheit, alles zu ordnen. Als der Bahnzug um 7 Uhr Abends ankam, auf welchem sich Herr Pastor Koch befand, nahm der Vorstand der Gemeinde ihn in Empfang und gratulirte ihm zu seinem 25jährigen Amtsjubiläum, und lud ihn zum Festgottesdienst ein. Aber Herr Pastor Koch war so überrascht, daß sie nur ein stillschweigendes Erstaunen zur Antwort erhielten. Er wurde sodann vom Vorstand nach Hause begleitet, nach welchem bereits ein schöner Schreibtiß als Jubiläumsgabe gebracht worden war. Von gutem Wetter begünstigt, war die festlich geschmückte Kirche gut angefüllt. Da dieses so lange als möglich vor dem Jubilar ver-schwiegen bleiben sollte, so hatte der Vorstand Ein-ladungszettel drucken und diese am Sonntag, den 2. August erst vertheilen lassen. Der werthe Frauenverein der Gemeinde hatte, wie immer, keine Mühe gescheut, dieses Fest durch Schmückung der Kirche und eine gute Festtafel zu verschönern, welche in dem geräumigen Schulhause gesetzt war, wohin alle Gäste nach dem Gottesdienst zogen. Während der

Tafel wurden Toaste und Reden von verschiedenen Professoren und Pastoren gehalten. Das Ganze gestaltete sich zu einer schönen Feier. Als Gäste waren anwesend die Pastoren der Central-Konferenz nebst einigen Damen, die Professoren Ernst, Meyer, Koch und Hoyer, Präses von Rohr, Ex-Präses Bading, Pastor Rommensen von Milwaukee, Pastor Rommensen von Mauston, die beiden Lehrer der Gemeinde und der Kirchen- und Schulvorstand. Ohne Zweifel wird dieses schöne Fest bei allen Anwesenden in langer Erinnerung bleiben. G. L. M.

Kürzere Nachrichten.

— Nach dem diesjährigen Adressbuch hat Chicago — ohne seine Vorstädte — 115 lutherische Kirchen, von denen etwa ein Drittel der Missouri-Synode angehören. —e.

— In Frankreich beschäftigt fort und fort die Trennung von Kirche und Staat die Regierung, wie das Volk und die Volksvertreter. Zur Trennung soll es kommen, aber man weiß nur noch nicht, wie die Sache ausführen. Einstweilen beschäftigt sich eine Kommission von 33 Abgeordneten damit, die Aufhebung des Konkordates und also Trennung der Kirche vom Staate vorzubereiten. —e.

— Studierende Frauen hat es im Wintersemester 1902—1903 auf deutschen Universitäten 1271 gegeben, welche Zahl aber im Sommersemester auf 850 herabgesunken ist. Ausgenommen in Baden werden nirgends die Frauen als regelrechte Studenten aufgenommen (immatrikulirt). Daher hat auch nur Heidelberg den großen Ruhm, daß an seiner Universität jetzt über doppelt soviel weibliche Studenten studiren als im Winter. —e.

— In Bezug auf Zingel-Tangel, Varietés und ähnliche Theater hat eine Versammlung in Deutschland folgende Sätze angenommen: 1. Durch Regierungs-Polizeiverordnungen müßte Kindern unter 16 Jahren der Besuch von Zingel-Tangeln, Varietés u. verboten werden. 2. Es müßte eine gesetzliche Regelung des Theater- und Variétéwesens geschaffen werden. — Das sollte auch in unseren großen Städten geschehen, und wo bereits solche Verordnungen bestehen, sollten sie mit aller Strenge gehandhabt werden. Es giebt Variété-Theater, die wahre Saufräkten von Sittenlosigkeit sind und in die das ganz junge Volk in Haufen strömt. —e.

— Ueber die Einführung von Religions-Unterricht in die öffentliche Schule hat sich der United States Commissioner of Education, Herr Wm. T. Harris, im „Independent“ ausgesprochen. Er sagt: „Religions-Unterricht gehört nicht in das Gebiet der öffentlichen Schule. In der That ist es unmöglich, ihn dort einzuführen, wenn es positiv christlicher Unterricht sein soll; einen bekenntnißlosen religiösen Unterricht, wie ihn viele verlangen, giebt es nicht. Wenn wir eine lebendige Religion in der Schule lehren, so muß sie eine denominationelle Form annehmen. — Vor allem aber muß die Kirche sich nicht in dem Gedanken zur Ruhe begeben, daß je eine Zeit kommen werde, wo sie die Ausbreitung der wahren Religion dem bekenntnißlosen Religions-Unterricht in den öffentlichen Elementarschulen, oder in der Wiederherstellung der vom Staat kontrollirten und durch öffentliche Steuern erhaltenen Gemeindeschule an Stelle der Freischule anvertrauen könne.“

— Eine verständige Missionarin und ein verkehrter Missionar. Die erste ist eine deutsche Missionarin der englischen Kirchenmission, mit Namen Fuhbold, welche ihren christlichen Verstand darin kund gab, daß sie gegen das ganz widerbiblische Buch des Berliner Professors Harnack, betitelt: Wesen des Christenthums, in einer japanischen Zeitung einen Artikel schrieb. Und der verkehrte Missionar, bei dem offenbar das Salz dumm geworden ist, ist ein Missionar des Ev. Protest. Missionsvereins, Namens Wendt, und er hat seinen Unverstand damit kund gegeben, daß er mit der Missionarin gehörig in's Gericht geht und gegen die Vertheidigerin des Glaubens den Unglauben vertheidigt. — e.

— Die Mission unter den Papuas auf Neuguinea (deutsche Kolonie) giebt Hoffnung, daß das Evangelium auch unter den Papuas Wurzel fassen wird. Es galt ja sonst die Mission unter den Papuas überhaupt als recht hoffnungslos und die bisherigen Erfolge der Mission unter den Papuas in Neuguinea, von denen der Neuendettelsauer Missionar Bamler auf der Thüringer Missionskonferenz berichtete, sind noch gering. In den 16 Jahren, die er selbst als Missionar unter den Papuas auf Neuguinea arbeitete, sind im Ganzen 16 Personen getauft. Aber das junge Geschlecht giebt gute Hoffnung für die Zukunft. Die bisherigen geringen Erfolge hängen sehr zusammen mit der großen Armlosigkeit der Papuasprache, die gerade für die wichtigsten Stücke der Heiligen Schrift, wie Sünde, Gnade, Strafe, Erlösung, Ewigkeit gar keine Worte hat.

— Scheint etwas von Patentmedizinmännern gelernt zu haben. Die verpflichten sich, eine gewisse Summe dem zu zahlen, der nachweist, daß ihre Medizin nicht hilft. So hat der katholische Kaplan Dasbach eine Geldsumme für den ausgesetzt, der es beweisen kann, daß die katholische Kirche wirklich durch ihre Theologen den schändlichen und gottlosen Satz lehren: Der Zweck heiligt die Mittel. Jetzt hat der bekannte frühere katholische Priester, Graf Hoensbroech, wirklich nachgewiesen, daß katholische Theologen jenen Satz lehren. Ja, der Kaplan bekennet selbst in der „Trierer Landeszeitung“: „Graf Hoensbroech hat bewiesen, daß viele Jesuiten lehren, man dürfe aus einem wichtigen Grunde oder zu einem guten Zwecke manchmal etwas Böses geschehen lassen oder zu einer Sünde Gelegenheit bieten, auch wenn man sie hindern könnte. — Ja, einige Jesuiten sagen, man dürfe sogar in gewissen Fällen einem Menschen zu einer geringeren Sünde raten, ihn dazu auffordern, um eine größere zu verhindern.“ Das ist ja aber wirklich der gottlose Satz: der Zweck heiligt die Mittel. Soviel gesteht der katholische Kaplan also zu, aber — von Bezahlen ist natürlich nicht die Rede. — e.

— In den englischen kirchlichen Blättern unseres Landes wird gegenwärtig viel darüber geklagt, daß so wenig junge Männer bei der Kirche bleiben, und viel wird darüber geschrieben, wie man sie bei der Kirche behalten könne. Daß dabei viele oberflächliche Mittel zur Erreichung dieses Zweckes empfohlen werden, verwundert uns nicht. Um so mehr erfreut es, wenn man auch einmal eine verständige Meinung äußern hört. So hat sich nach der Zeitschrift „Homiletic Review“ ein Professor folgendermaßen über die Sache ausgesprochen:

„Als ein Fehlschlag ist jedes vorgeschlagene Mittel anzusehen, das nicht auf das Haus und die Kindheit, auf die Quellen, welche die Gesinnung und das Handeln unserer Jugend bestimmen, zurückgeht.

So gut auch die Sonntagschule sein mag, sie reicht nicht aus, um die Jugend für die Kirche zu erziehen. Oft stellt sie sich geradezu an Stelle der Kirche und entläßt ihre Kinder in die Welt anstatt in die Kirche. Die Katholiken behalten ihre Jugend, weil sie die Jugend erziehen. Protestanten weisen immer darauf hin, daß die katholische Kirche einen so großen Einfluß auf die Jugend hat. Das ist Thatsache. Die katholische Gemeindefchule ist das große Mittel zu Roms Erfolg. Aber Protestanten haben ihre Kinder erziehen lassen in Schulen, in denen keine Religion getrieben wird, und nun ernten sie die Früchte. Selbst viele Lutheraner haben den Werth einer guten Gemeindefchule nicht erkannt und haben die durch dieselbe gebotenen Gelegenheiten nicht gehörig ausgenutzt. Wo es nur möglich ist, sollte eine Gemeinde für die besondere Erziehung der Jugend sorgen.“ B.

— An Stelle des kürzlich verstorbenen Papstes Leo XIII. ist am 4. Aug. der Kardinal und Patriarch von Venedig, Joseph Sarto, zum Papst gewählt und am 9. August in der Peterskirche in Rom mit dem üblichen Pomp und unter wildem Lärm des Pöbels gekrönt worden. Er hat sich den Namen Pius X. gewählt. Pius heißt „der Fromme“. Wir wissen aber aus der Schrift, daß es keinen wahrhaft frommen, d. h. gottesfürchtigen, Papst je gegeben hat noch geben wird. Das Papstthum ist und bleibt das in der Schrift geweisagte große Antichristenthum, von dem wir mit Luther in den Schmalkaldischen Artikeln bekennen: „Lügen und Mord, Leib und Seel zu verderben ewiglich, das ist sein päpstlich Regiment eigentlich.“ Das Papstthum ist in Lehre und Praxis unter dem Namen Christi Todfeindschaft wider Christum und sein Evangelium; und als Verwalter dieses Amtes kann kein Mensch den wahren seligmachenden Glauben haben noch wahrhaft fromme, d. i. gottgefällige Werke thun.

Wie „fromm“, gutmüthig, bescheiden, edel-denkend u. s. w. dieser neue Papst vor Menschenaugen auch sein mag, wir haben von ihm nichts anderes als ein echt teuflisches Wüthen und Toben zur Ausrottung des Evangeliums und Verführung aller natürlichen göttlichen Ordnungen, wie der Ehe, Familie, Obrigkeit, bürgerlicher, religiöser Freiheit und dgl. zu erwarten. Das wollen wir nicht aus den Augen lassen in diesen Tagen, wo die weltlichen Zeitungen durch ihre kriecherischen Lobhudeleien gegen den Papst und die Papstkirche das öffentliche Urtheil über das Wesen des Papstthums verwirren. „Darum müssen wir hier nicht seine Füße küssen oder sagen: Ihr seid mein gnädiger Herr! sondern wie im Zacharia der Engel zum Teufel sprach: Strafe dich Gott, Satan!“ (Schmalk. Art. II, IV, 16.) Und beten wollen wir, daß unser Herr Christus das Papstthum immer mehr umbringen wolle durch den Geist seines Mundes und ihm ein Ende machen durch die Erscheinung seiner Zukunft. (2. Thessal. 2, 8.) B.

Was ist das Leben?

Hören wir auf diese Frage einige Antworten:
 Heine (Ideen): „Das Leben ist der Güter höchstes.“
 Schiller (Braut von Messina): „Das Leben ist der Güter höchstes nicht.“
 Goethe (die natürliche Tochter): „Das Leben ist des Lebens Pfand.“
 Halbe (Walpurgistag): „Das Leben ist kein Geschenk, das Leben ist eine Schuld.“
 Rückert (Weisheit der Brahmanen): „Das Leben ist ein Raub, das Leben eine Beute.“

Schopenhauer: „Das Leben ist ein Pensum zum Abarbeiten.“

Bodenstedt (Mirza-Schaffy): „Das Leben ist ein Darlehen, keine Gabe.“

Heine (die Stadt Lucca): „Das Leben ist eine Krankheit.“

Paulus von Tarsen:
 „Christus ist mein Leben!“

Missionsfeste.

Am 5. Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden Lake City und West Florence Missionsfest. Festprediger waren PP. E. A. Pankow und Wendler. Die Kollekte betrug \$67.10.

W. Franzmann.

Am 9. Sonntag nach Trin. feierte die ev. luth. St. Paulus-Gemeinde in Plymouth, Neb., ihr jährliches Missionsfest. Des Morgens predigte Herr P. C. Gauferich von St. Paul, des Nachmittags die Herren Pastoren E. Berg von Grafton und S. Michael von der ehrv. Missourisynode. Da wir Morgens ungünstige Witterung hatten, so hatten wir keine große Versammlung und fiel die Kollekte nicht so aus, wie sonst. Sie betrug im Ganzen \$128.80.

E. Strube.

Am 28. Juni feierte die ev. luth. Dreieinigkeits-Gemeinde zu Brillion, Wis., ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren P. H. Monhardt, Missionar Günther und P. Herwig. Letzterer in englischer Sprache. Die Kollekte betrug \$53.25.

Martin J. Sauer, P.

Am 2. August feierte die Parochie Hamburg, Marathon Co., Wis., ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren die Pastoren R. Piez und H. Keimers. Wegen sehr ungünstigem Wetter konnten wir leider nicht draußen feiern wie beabsichtigt. Das Festopfer ist daher auch nur lärglich ausgefallen, nämlich \$24.75.

W. C. Heidtke.

Am 9. nach Trinitatis feierte die Gemeinde in Menomonee ihr Missionsfest. Die Pastoren Ad. Hoyer und A. Vollbrecht hielten Festpredigten. Kollekte \$121.00.

M. E. d. m. n.

Am 9. Sonntag nach Trinitatis feierte die evangelisch-lutherische Immanuel-Gemeinde zu Mankato, Minn., ihr jährliches Missionsfest. Vormittags predigte Pastor A. F. Ude, Nachmittags Pastor C. Selz und Abends Pastor Theo. Seifert, letzterer in englischer Sprache. Infolge des regnerischen Wetters waren die beiden letzten Gottesdienste schwach besucht. Die Kollekte betrug \$50.00.

Albert J. Winter.

Am 9. Sonntag nach Trin. feierte die Zionsgemeinde zu Van Dyne, Wis., ihr Missionsfest. Festprediger waren die PP. J. Kien und W. Kanfer. Die Kollekte betrug \$50.70.

J. Schulz.

Am 9. Sonnt. nach Trinitatis feierte die Friedens-Gemeinde zu Elkhorn, Wis., ihr jährliches Missionsfest. Festprediger war Herr Past. H. Köhrs, Missourisynode, und Herr Student M. Hönedke. Die Kollekte betrug nach Abzug der Reisekosten \$45.50.

Chr. Gevers.

Am 9. Sonntag nach Trin. feierte die Parochie des Unterzeichneten ihr diesjähriges Missionsfest. Festprediger waren der Herr Präses von Rohr und P. Mokkus. Der Männerchor aus der Schwestern-Gemeinde in Fond du Lac, unter Lehrer Ziegels Leitung, trug wesentlich zur Hebung der Festfeier bei durch etliche wohl vorgetragene Chorstücke. Die Kollekte betrug \$78.02, die größte bis jetzt hier dargebrachte Missionsgabe. Gewiß ein schönes Zeichen dafür, daß das Leben des Glaubens und der Liebe in den Gemeinden nicht im Ersterben ist, sondern im Wachsen und Zunehmen.

M. Jensen.

Am 16. August feierte die ev. luth. Immanuelsgemeinde zu North La Crosse ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren die Pastoren C. Thurow, J. G. Geiger, Prof. J. Meyer. Kollekte \$46.

O t t h. T h u r o w.

Am 16. August, den 10. Sonntag nach Trin., feierte die St. Johannes-Gemeinde bei Stillwater, Minn., ihr Missionsfest. Festprediger waren P. J. Haase von Ironia, Wis., und P. A. C. Haase von Bay City, Mich. Nach Abzug der Reisekosten konnten den Missionskassen \$73.61 übergeben werden.

G. C. H a a s e.

Am 10. Sonntag nach Trinitatis feierte die St. Paulus-Gemeinde zu Tomah, Wis., ihr jährliches Missionsfest mit drei Gottesdiensten in ihrer Kirche. Es predigten das Wort die PP. Cidmann und Weerts in deutscher, P. Jenny in englischer Sprache. Die Kollekte betrug die schöne Summe von \$89.60.

J. G. G l ä s e r.

Am 10. Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde zum Davids Stern ihr diesjähriges Missionsfest. Festprediger waren die Pastoren L. Mielke von Leß Corners, B. Rommensen von Milwaukee und Th. v. Deslinon von Town Jackson. Kollekte \$185.40.

A. W. K e i b e l.

Am 10. Sonntag n. Trin. feierten die Gemeinden des Unterzeichneten ihr jährliches Missionsfest in ihren resp. Kirchen. An den herrlichen Beruf, Mission zu treiben, wurden die lieben Christen erinnert und zugleich ermuntert, treu in demselben zu verharren, durch die Predigten der Pastoren J. Schulz und J. Rien. Die erhobenen Kollekten betragen die Summe von \$80.50 und wurden nach Abzug einiger Reisekosten unsern lieben Anstalten und der Mission überwiesen. Der treue Gott aber, dem zu Ehren dies Fest gefeiert wurde, segne in Gnaden die Predigt seines Wortes und lasse ihm auch die dargebrachten Opfer wohlgefallen.

A u g. S c h l e i.

Am 10. Sonntag nach Trin. Missionsfest der St. Johannes-Gemeinde zu Markesan, Wis. Prediger: C. Bretscher aus der Missourishode, Benj. Schlüter, R. Thiele. Kollekte \$25.02.

J. W. B e r g h o l z.

Am 10. Sonntag nach Trinitatis, den 16. August, feierte die ev. luth. St. Johannes-Gemeinde zu Ridgeville ihr diesjähriges Missionsfest. Festprediger waren die Pastoren Jäger, Mlotkowski und Schrödel. Die Kollekte, die nach Abzug der Reisekosten dem Werke der Mission zugewiesen wurde, beträgt \$84.11.

G. W. A l b r e c h t.

Am 10. Sonntag nach Trin. feierte die Zions-Gemeinde in Süd-Milwaukee ihr diesjähriges Missionsfest, an welchem sich auch Gäste aus den Nachbargemeinden Gudaby und Neu Eöln beteiligten. Festprediger waren die Pastoren Theo. Volkert und H. Hoffmann. Die Kollekte betrug \$22.25.

J. H. K o c h.

Am 10. Sonntag nach Trin. feierte die ev. luth. St. Peters-Gemeinde zu Collins, Manitowoc Co., Wis. Missionsfest. Festprediger waren die Pastoren Chr. Döhler und Gustav Vater. Kollekte \$56.40.

W m. S c h l e i.

Am 10. Sonntag nach Trinitatis feierten die Gemeinden zu Caledonia und Union gemeinschaftliches Missionsfest, zu welchem sich auch Gäste aus Eizen eingefunden hatten. Festprediger waren die Pastoren Hinderer und Haar. Die Kollekte betrug \$91.25.

G. A. P a n k o w.

Am 10. Sonntag nach Trin. feierte die St. Pauls-Gemeinde zu Pleasant Valley, Wis., ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren P. R. Ruken und der Unterzeichnete. Die Kollekte betrug \$25.02.

Die St. Johannes-Gemeinde in Arcadia, Wis., feierte am 11. Sonntag nach Trin. ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren P. A. Vollbrecht und der Unterzeichnete. Die Kollekte betrug \$24.01.

L. K r u g.

Am 23. August feierte die Trinitatis-Gemeinde zu Caledonia, Racine Co., Wis., ihr Missionsfest. Festprediger waren die Pastoren Keibel aus Kirchhahn und Bürger aus Racine. Der Vormittagsgottesdienst erlitt großen Abbruch durch Regenwetter. Beide Kollekten betragen \$43.83. Davon \$1.00 Reisekosten.

F. K o c h.

Die Gemeinde zu Barre Mills feierte ihr diesjähriges Missionsfest am 10. Sonntage nach Trinitatis. Festprediger waren die Herr Pastor Jäkel aus Milwaukee und Herr Pastor Thrun von Neilsville. Beitrag für die Missionskassen \$150.

R. S i e g l e r.

Hoch oben im Norden im schattigen Walde bei Florence feierte die Gemeinde des Herrn P. C. Barthe am 10. Sonntag nach Trin. ihr diesjähriges Missionsfest. Das Wetter war wunderschön und die Gemeinde, besonders die Jugend derselben war zahlreich erschienen. Die Musikkapelle begleitete den Gesang. Vormittags predigte der Unterzeichnete. Nachmittags der Ortspastor und der Unterzeichnete. Am Abend fand englischer Gottesdienst statt, bei welchem Herr P. Barthe die Predigt hielt. Die Singchöre verschönernten die Gottesdienste mit Gesang. Die Kollekte ergab \$60.30, welche nach Abzug der Reisekosten auf den verschiedenen Gebieten der Mission verteilt wurde.

G. F. D o r n f e l d.

Am 11. Sonntag nach Trinitatis feierte die Gemeinde zu North St. Paul, Minn., ihr jährliches Missionsfest. Festprediger am Morgen war Past. A. Schrödel aus St. Paul, am Nachmittag J. Haase aus Lake Elmo. Kollekte \$35.60.

H. D. W e s t p h a l.

Am 23. August feierte die luth. St. Pauls-Gemeinde zu Winneconne, Wis., ihr diesjähriges Missionsfest. Prediger waren P. J. Dehlert und P. M. Plaß. Kollekte \$41.50.

G. C. K i e l g a s.

Am 11. Sonntag nach Trinitatis feierte die ev. luth. Bartholomäus-Gemeinde zu Kasson, Wis., (Filiale zu Brillion) ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren P. Wm. Schlei und P. C. Hähnel. Kollekte war \$47.10.

M a r t i n J. S a u e r, P.

Am 23. August feierte die ev. luth. Immanuelsgemeinde bei La Crescent, Minn., ihr diesjähriges Missionsfest. Festprediger waren die Herren Pastoren M. Keturakat und J. Baumann. Die beiden Gesangsvereine der Schwestern-Gemeinde von La Crosse halfen das Fest verschönern durch den Vortrag von passenden Liedern. Die Kollekte betrug nebst dem Ueberseh von verkauften Erfrischungen nach Abzug aller Unkosten \$60.75.

F r. W i e c h m a n n.

Am 11. Sonntag nach Trinitatis feierten die Gemeinden des Unterzeichneten ihr gemeinschaftliches Missionsfest in der Kirche der Filial-Gemeinde zu Oak Grove. Die Absicht, draußen im Walde zu feiern, wurde durch Regenwetter vereitelt. Festprediger waren die PP. H. Gieschen von Lake Mills und G. Stern von Beaver Dam. Die Kollekte betrug \$33.68.

A u g. K i r c h n e r.

Am 23. August feierten die Parochien Greenfield, Merrimac und Caledonia gemeinsam Missionsfest. Festprediger waren des Vormittags P. Jul. Gamm von La Crosse und am Nachmittag P. Müller von Baraboo. Trotzdem wegen des anhaltend regnerischen Wetters die Beteiligung vieler am Gottesdienst verhindert war, ergab die Festkollekte dennoch die Summe von \$28.67 nach Abzug der Reisekosten.

R. A b e L a l l e m a n t.

Am 12. Sonntag nach Trinitatis feierte die ev. luth. Bethel-Gemeinde zu Bay City, Mich., Seminarjubiläum und Missionsfest. Leider wurde dasselbe theilweise verregnet. Prediger waren die PP. A. G. Emmei, B. Budach, A. C. Haase. Kollekte \$39.50.

J. K l i n g m a n n.

Die Gemeinde in Manitowoc feierte ihr Missionsfest am 12. Sonntag nach Trin. Festprediger: P. Büniger und Prof. Pieper. Kollekte \$82.

Am 11. Sonntag nach Trinitatis feierte die ev. luth. St. Pauls-Gemeinde zu Town Franklin, Wis., ihr diesjähriges Missionsfest. Festprediger waren P. J. Bernthal und P. A. Bärenroth. Kollekte \$43.25.

H. M o n h a r d t.

Am 11. Sonntag nach Trinitatis feierte die ev. luth. St. Johannes-Gemeinde bei Slades Corners ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren die PP. M. Busack von Burlington, Albert Dehlert von Lake Geneva und C. Büniger von Kenosha. Kollekte nach Abzug der Reisekosten \$79.

R o b e r t J. J. W o l f f.

Am 11. Sonntag nach Trinitatis feierte die ev. luth. Zions-Gemeinde zu East Farmington, Wis., ihr diesjähriges Missionsfest im Walde der Herren Lüd. Festprediger war am Vormittag Herr Pastor A. W. Schulz von der ehrw. Missourishode und am Nachmittag Herr Pastor L. Thom. Kollekte und Nebeneinnahmen ergaben nach Abzug der Reisekosten \$90.50.

G. C. K l e i n l e i n.

Am 11. Sonntag nach Trinitatis feierte die St. Pauls-Gemeinde zu Marshall, Wis., ihr jährliches Missionsfest. Festpredner waren die Herren Prof. Ernst von Watertown und P. Sauer von Juneau. Kollekte \$43.68.

G. D o r n f e l d.

Die Zions-Gemeinde in Morrison feierte am 30. August ihr Missionsfest, nicht wie sonst im grünen Walde, sondern des ungünstigen Wetters wegen in der Kirche. Die Herren PP. B. Kionka, M. Hillmann und M. Sauer ermunterten durch das Wort des Lebens zum Werke der Mission. Die Kollekte ergab \$90.

J u l. K a i s e r.

Am 12. Sonntag nach Trinitatis feierte die ev. luth. Salems-Gemeinde zu Greenwood, Minn., im Walde des Herrn Kempf ihr jährliches Missionsfest. Es predigten die PP. Baumann und Plocher. Die Kollekte betrug \$66.08.

W. H a a r.

Am 12. Sonntag nach Trinitatis feierte die Gemeinde des Herrn P. Georg Albrecht zu Norwalk ihr jährliches Missionsfest in der festlich geschmückten Kirche. Festprediger waren P. Louis Krug von Arcadia und Unterzeichneter. Kollekte \$45.31.

H. W. S c h m e l i n g.

Am 30. August feierte die Gemeinde zu Brightstown, Wis., ihr jährliches Missionsfest. Die Prediger waren Fröhle und Sieker. Die Kollekte betrug \$46, welche nach Abzug geringer Unkosten den verschiedenen Kassen überwiesen wurde.

F r. S c h u m a n n.

Die evangelisch-lutherische Gemeinde in Juneau, Wis., feierte am 30. August ihr jährliches Missionsfest durch einen dreimaligen Gottesdienst. Der Abendgottesdienst fand in englischer Sprache statt. Festprediger waren die Pastoren A. Töpel, J. Kien und C. H. Auerwald. Kollekte \$62.62.

C h r. S a u e r, O r t s p a s t o r.

Am 12. Sonntag nach Trinitatis feierte die ev. luth. Bethlehems-Gemeinde zu Hortonville, Wis., ihr diesjähriges Missionsfest. Festprediger waren die PP. A. F. Nicolaus und H. Koch. Die Kollekten ergaben \$56.23.

G. C. B ö t t c h e r.

Am 12. Sonntag nach Trinitatis feierte die Parodie Whitewater-Richmond-Milton ihr diesjähriges Missionsfest, und zwar des trüben Wetters wegen nicht, wie geplant, im Freien; sondern in der Kirche zu Whitewater. Des Vormittags predigte Herr Pastor H. Müller von Baraboo über 1. Tim. 2, 4-6; des Nachmittags Herr Prof. J. Meyer von Watertown über Matth. 5, 13 und einen Theil des 14. Verses. Die Beteiligung an der Feier war wegen des unfreundlichen Wetters leider geringer als im letzten Jahre. Deshalb fiel denn auch die Kollekte kleiner aus, doch ergab sie nach Abzug der Reisekosten die Summe von \$39.55, welche der Mission zugewiesen wurde. Wolle der Herr Geber und Gaben segnen!

H. O h d e.

Die Dreieinigkeits-Gemeinde zu Ellington, Wis., feierte am 12. Sonntag nach Trinitatis ihr Missionsfest. Prediger waren die Pastoren A. Kirchner und G. Sinnenthal. Kollekte \$56.55.

W. Ransier.

Am 12. Sonntag nach Trin. feierten die Kleinen Gemeinden zu Belle Plaine und Blakesley, Minn., ihr diesjähriges Missionsfest, bei welchem die Herren Pastoren Fried und Hinderer predigten. Das Missionsopfer betrug einschließlich eines besonderen Opfers von Vater Schulz \$58.82.

E. F. Bod.

Am 12. Sonntag nach Trinitatis feierte die Gemeinde zu Eldorado ihr diesjähriges Missionsfest. Durch ungünstige Witterung und schlechte Wege in Folge anhaltenden Regens wurden viele vom Fest abgehalten. Festprediger waren die Pastoren F. Weerts und Jul. Bergholz. Kollekte \$42.70.

Geo. S a y m a n n.

Am 12. Sonntag nach Trinitatis feierte die St. Johannes-Gemeinde zu Cedar Mills, Minn., Missionsfest. Festprediger waren Pastor J. C. Abrecht von New Ulm und Unterzeichneter. Die Kollekte betrug \$50.15.

H. H u p f e r.

Am 12. Sonntag nach Trinitatis feierte die Gemeinde in Reilsville, Wis., Missionsfest. Festprediger war Pastor H. Knuth. Kollekte \$47.27.

F. T h r u n.

Die Parochie P. Löbels in Iron Ridge, die Gemeinden zum Kripplein Christi, Immanuel und Zion umschließend, feierte am 13. Sonntag nach Trinitatis Missionsfest. Prediger: Die PP. Kilian, Boges und Prof. Pieper. Kollekte \$112.54.

Am 12. Sonntag nach Trinitatis feierte die ev. luth. St. Pauls-Gemeinde zu Brownsville, Wis., ihr Missionsfest. Festprediger war Herr Past. J. Schulz. Die Kollekte betrug \$17.06.

L. R a d e r.

Am 12. Sonntag nach Trinitatis feierten die Gemeinden zu Kingston und Marquette in einem Wäldchen bei Kingston ihr jährliches Missionsfest. Leider war das Wetter trübe und kalt, so daß am Vormittag die Beteiligung von auswärtigen nur eine mäßige war. Gegen Mittag aber stellten sich dennoch aus den umliegenden Gemeinden zahlreiche Gäste ein, so daß die Kollekte nach Abzug der Reisekosten \$39.28 betrug. Vormittags predigte der Unterzeichnete und Nachmittags P. R. R. Thiele aus Manchester in deutscher und P. Paul Dowidat in englischer Sprache.

B. G l a d o f c h.

Am 12. Sonntag nach Trinitatis feierte die evangelisch-lutherische Johannes-Gemeinde bei Firch, Neb., (vom schönsten Wetter begünstigt) ihr diesjähriges Missionsfest in ihrer soeben renovirten Kirche. Es war ein schönes und reich gesegnetes Fest, dergleichen noch viele zu feiern der Gemeinde vergönnt sein möge.

Recht wohlthuend für den stillen Beobachter war nicht nur die sichtliche Theilnahme, die alle Anwesenden an dem Feste bewiesen, sondern auch die große Zahl von Fuhrwerken, die von allen Seiten herangefahren waren, als Beweis, daß auch viele Glieder aus den eingeladenen Nachbar-Gemeinden (Clatonia und Biderell) sich eingestellt hatten. Groß war die Versammlung, welche sich in beiden Gottesdiensten einfand, zu hören das Wort Gottes. Dieses wurde verkündigt des Vormittags von Herrn P. Lehninger, des Nachmittags von Herrn Missionar Günther und Herrn P. Aug. Firnhaber. Der Gemeindecor trug durch Vortragen passender Lieder viel zur Verschönerung der Feier bei. Die Kollekten ergaben die schöne Summe von \$71.64.

Zum Schluß des herrlichen Festes versammelte sich am Abend die Gemeinde nochmals, und zwar diesmal draußen neben der Kirche zu einem Festmahl, welches zu Ehren des Missionars veranstaltet war. Bei Gelegenheit dieses Mahles wurde vom Vorfiger der Gemeinde im Namen Aller dem Missionar ein Geldgeschenk überreicht, und Herr P. Witt, Pastor der

Gemeinde, hielt hierauf eine dementsprechende Ansprache. Nachdem man sich nun noch bei Gesang und Orgelklang ein Stündchen erfreut hatte, begab man sich auf den Heimweg.

Dem Herrn der Kirche und Könige der Heiden sei Dank für den Segen, den alle Theilnehmer, unter denen sich des Abends auch noch Herr P. Berg und P. Zimmermann befanden, an diesem Feste erfahren haben. Beweisen wollen wir dem Herrn unseren Dank dadurch, daß wir mit neuem Eifer das Werk der Mission treiben durch Gebet und Geben zum Preise seines herrlichen Namens.

E. R e d l i n.

Jubiläum und Missionsfest.

Die Pastoral-Konferenz des ersten Distrikts der Minnesota-Synode tagte vom 10.—12. August d. J. bei Herrn Pastor M. Returatat von der evangelisch-lutherischen Zions-Gemeinde zu Eitzen, Minn. Bei Gelegenheit dieser Konferenz wurde von genannter Gemeinde mit ihrem Pastor ein doppeltes Fest gefeiert, nämlich das 25jährige Amtsjubiläum des Pastors und das jährliche Missionsfest der Gemeinde.

Herr Pastor Returatat wurde im Jahre 1878 als lutherischer Missions-Keiseprediger in Ostpreußen ordiniert. Seit 1881 wirkte er in Rußland an mehreren Gemeinden, die zum großen Theil aus Lithauern bestanden. Im Jahre 1897 kam er nach Amerika und sammelte unter den zerstreuten Lithauern lutherischen Bekenntnisses mehrere Gemeinden in Chicago, Collinsville, Waulegan und Philadelphia. Vor nahezu fünf Jahren wurde er in die Wisconsin-Synode aufgenommen. Im Februar 1901 folgte er einem Rufe der Zions-Gemeinde in Eitzen, Minn. Von hier aus bediente er noch immer mit Zustimmung seiner Gemeinde und unter Leitung der Allgemeinen Synode seine Lithauer. Ein Beruf von der inzwischen erstarkten Gemeinde in Collinsville, Ill., bietet Herrn Pastor Returatat Gelegenheit, wieder seine ganze Zeit der lithauischen Mission zu widmen. Die Gemeinde in Eitzen hat ihm bereits eine friedliche Entlassung gewährt. Zu seinem Nachfolger in Eitzen ist Herr Pastor M. H. Quehl aus Minneapolis, Minn., gewählt worden, der bereits mit Zustimmung seiner bisherigen Gemeinde diesen Beruf angenommen hat und in Kürze sein Amt in Eitzen antreten wird.

Der von der Konferenz angeordnete Festgottesdienst zum Jubiläum des Herrn Pastor Returatat wurde mit den Missionsfest-Gottesdiensten der Gemeinde verbunden. Diese fanden am Dienstag, den 11. August statt. Trotz des guten Wetters, das den lieben Gliedern der Eigener Gemeinde zur Vollendung ihrer vorher durch Regen zurückgehaltenen Erntearbeit so günstig gewesen wäre, war die ganze Gemeinde zur Festfeier erschienen. Unseres Wissens ist die Gemeinde in Eitzen bisher die einzige, die ihr Missionsfest auf einen Wochentag gesetzt hat, um die nöthigen Festprediger bekommen zu können, ohne den Schwestergemeinden zuzumuthen, ihre Prediger für einen Sonntag gehen zu lassen. Gewiß ein gutes Beispiel, dem noch andere, besonders Landgemeinden unserer Synoden, nachfolgen möchten. Daß ein an einem Wochentage abgehaltenes Missionsfest nicht nothwendig der Sache einen Abbruch thut, zeigt die rege Theilnahme der Eigener Gemeinde sowohl an ihren Missionsfesten, als auch an der Mission selbst. Hat doch diese Gemeinde, an Seelenzahl wohl die kleinste aller Parochien unserer Synode, diesmal eine Kollekte von \$72.50 und im Vorjahre bei sonstigen günstigeren Verhältnissen eine solche von \$165.00 der Mission zu Diensten gestellt. Als Geschenk für den Jubilar seien noch sechs Bände von Luther's Werken aus der St. Louis Ausgabe erwähnt.

Die Festprediger bei dem gelegneten Doppelfeste waren die Pastoren Franzmann, Lindloff, Baumann und der Unterzeichnete.

Der Herr aber begleite den Jubilar mit seinem Segen in seine neue Gemeinde zu Collinsville und bekenne sich ferner zu seiner Gemeinde in Eitzen mit immer reicherer Mittheilung seiner Gnade durch den Dienst des neuberufenen Predigers.

A. S c h r o e d e l.

Wir sind verbunden, bei der Schrift zu bleiben, die uns allein von dem Willen Gottes recht unterrichten kann. W. IX, 1085.

Bekanntmachung in Sachen des Proghymnasiums in New Ulm.

Da die Allgemeine Synode auf ihrer diesjährigen Versammlung beschlossen hat, das mit dem Lehrerseminar verbundene Proghymnasium um eine Quarta und Tertia zu erweitern, was hauptsächlich durch Vermehrung des lateinischen und Einführung des griechischen Unterrichts geschieht, hat der Verwaltungsrath des Seminars für die dadurch nöthig gewordene Professur Herrn Prof. J. Meyer in Watertown als Kandidaten für das Amt aufgestellt, was hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

J u s t u s H. R a u m a n n,
Sekretär des Verw.-Raths.
Gibson, Minn., den 29. Aug. 1903.

Synodal-Anzeige.

Die Distriktsynode von Michigan hält ihre diesjährige Versammlung D. v. vom 15.—20. Oktober in Saline.

Gegenstand der Lehrverhandlungen: Das Verhalten der Zuhörer gegen ihre Prediger nach der Haus-tafel.

Anmeldungen sind möglichst frühzeitig zu richten an Rev. C. Aug. Lederer, R. F. D. R. 2, Saline, Mich.

Die Herren Pastoren sind ersucht, das ihnen zugesandte Schema des Parochialberichts möglichst genau und vollständig auszufüllen und bei der Synode abzugeben.

C. B a s t, S e k r.

Konferenz-Anzeige.

Die gemischte Chippewa Valley-Konferenz versammelt sich am 29. und 30. September bei Pastor Schmidt in Chippewa Falls, Wis. Arbeiten: Prediger P. Bräm (Bubeck); Weichte P. Gidmann (Freund); G. Gebot, P. Stelker; Predigtstudie, P. Schwarz (Meyer); Katechese, P. Handrich; Predigtvorlesen, P. Schröder (Fuhrmann); englische Predigt, P. Sylvestor (Vatsch); Schularbeit, Lehrer Weißbrodt. Sofort anmelden.

H. S c h m i d t, S e k r.

Ordination und Einführung.

Im Auftrage unseres Herrn Präses wurde am 11. Sonntag nach Trinitatis Kandidat C. Schrader von mir ordiniert und eingeführt.

G. A d a s c h e f.

Adresse: Rev. C. Schrader, Winchester, Emmons Co., N. Dak.

Im Auftrage des ehrw. Präses C. Gausewitz wurde Kandidat H. Paustian am 11. Sonntage nach Trinitatis des Vormittags inmitten der Gemeinde zu Norton, Minn., von Herrn P. Jm. Abrecht ordiniert und eingeführt, und des Nachmittags inmitten der Gemeinde zu Redwood Falls, Minn., vom Unterzeichneten eingeführt. Gott setze den lieben Bruder zum Segen für viele!

A u g. F. Z i c h.

Die Adresse des lieben Bruders ist: Rev. H. Paustian, Redwood Falls, Minn.

Einführungen.

Im Auftrage des ehrw. Präses von Rohr wurde Herr Kandidat August G. Ernst, berufen von der St. Paulsgemeinde zu Tacoma, Washington, am 11. Sonntag nach Trinitatis vom Unterzeichneten in seine Gemeinde eingeführt. Der Herr segne Hirt und Herde.

H. V i e s t e n z.

Adresse: Rev. Aug. G. Ernst, 2320 South Tacoma Ave., Tacoma, Wash.

Am 12. Sonntag nach Trinitatis wurde Herr Lehrer Arthur Pape, berufen an die Gemeindefschule der ev.-luth. Parochie in Forest, vom Unterzeichneten in sein Amt eingeführt. Die Gnade des Herrn Jesu sei mit ihm, daß er die Lämmer Jesu recht weide!

M. J. H e n s e l.

Adresse: Mr. Arthur Pape, R. R. 4, Fond du Lac, Wis.

(Verspätet.) Am 4. Sonntag nach Trinitatis wurde P. J. J. Meyer erhaltenem Auftrage gemäß in sein Amt an der Gnadengemeinde in Town Maine, Marathon Co., Wis., von dem Unterzeichneten eingeführt. Gott segne Hirt und Herde. H. Brandt.

Adresse: Rev. J. J. Meyer, R. R. 1, Wausau, Wis.

Im Auftrage des hochw. Herrn Präses Gausewicz wurde Herr Pastor H. C. Kothe, berufen von der ev.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde zu Willow Lake, Minnesota, am 9. Sonntag nach Trinitatis vom Unterzeichneten in seine Gemeinde eingeführt. Gott setze ihn zum Segen für viele! W. J. Schulze.

Adresse: Rev. H. C. Kothe, New Avon, Minn.

Am 12. Sonntag nach Trinitatis wurde Herr Lehrer Reinhold Kutz, berufen von der ev.-luth. Zions-Gemeinde in South Milwaukee in sein Amt eingeführt. Der Herr kröne seine Arbeit mit viel Segen. J. H. Koch, P.

Adresse: Mr. Reinhold Kutz, P. O. Box 169, South Milwaukee, Wis.

Herr Kandidat Ernst Schulz aus unserem Lehrerseminar in New Ulm, Minn., berufen von der ev.-luth. St. Joh.-Gem. zu Town Newton, Manitowoc Co., Wis., wurde am 11. Sonntag nach Trinitatis vom Unterzeichneten eingeführt. Der Herr segne Lehrer und Schule. Chr. H. Siefert.

Die Adresse des lieben Bruders ist: Mr. Ernst F. Schulz, R. R. 2, Box 29 e, Manitowoc, Wis.

Theologisches Seminar zu Wauwatosa.

Ein Katalog des Seminars ist jetzt erschienen. Da aus mehrfachen Ursachen darin manche Angaben sein werden, die der Korrektur bedürfen, so wird gebeten, etwaige Korrekturen einzusenden an A. Höncke, Sem. Dir.

Berichtigung.

Im Bericht über die Versammlung der Allgemeinen Synode ist die Aufzählung des Verwaltungsraths für das Lehrerseminar zu New Ulm nicht vollständig. Es muß heißen: In den Verwaltungsrath des Lehrerseminars zu New Ulm wurden gewählt: Die Pastoren Ph. von Rohr, G. J. Albrecht, J. H. Rauemann, und die Herren Neblaff, John Kern und Lehrer J. Gieschen. P. A. Haase.

Veränderte Adressen.

- Rev. Emil Schulz, 7th & Oklahoma Aves., St. D, R. R. 3, Milwaukee, Wis.
Rev. C. G. Kleinlein, R. R. 1, Osceola, Wis.
E. Hartmann, 954-19th St., Milwaukee, Wis.
Rev. H. Franz, R. R. 3, Fairfax, Minn.
Rev. H. Schmidt, Route 5, Sheboygan, Wis.

Quittungen.

Für die allgemeinen Anstalten.

Für das Predigerseminar: PP R Wolff, Theil der Missionsfestcoll Slades Corners \$20, C Möbus, desgl Randolph \$10, G Bergemann, desgl Fond du Lac \$10, J Bergholz, desgl Marfesan \$2, C Kleinlein, desgl East Farmington \$10, H Monhardt, desgl Town Franklin \$5, J Geiger, desgl Late Mills \$15, J Klingmann, desgl Bay City, Mich \$5, J Schumann, desgl Wrightstown \$14.23, G Gieschen, desgl Cambridge \$5, J Kaiser, desgl Morrison \$10, A Keibel, desgl Kirchhain \$35; zus \$141.23.

Für das Lehrerseminar: PP R Wolff, Theil der Missionsfestcoll Slades Corners \$5, J Bergholz, desgl Marfesan \$2, C Kleinlein, desgl East Farmington \$10, J Klingmann, desgl Bay City, Mich \$5, G Albrecht, desgl Norwalk \$5, J Kaiser, desgl Morrison \$5, A Keibel, desgl Kirchhain \$15; zus \$47.

Für die Collegenkasse: PP J G Gläser, Theil der Missionsfestcoll Tomah \$30, R Wolff, desgl Slades Corners \$20, C Möbus, desgl Randolph \$10, A Kirchner, desgl Lowell und Oak Grove \$4.90, G Bergemann, desgl Fond du Lac \$40,

J Bergholz, desgl Marfesan \$5, C Kleinlein, desgl East Farmington \$25, F Koch, desgl Caledonia \$25, H Monhardt, desgl Town Franklin \$5.25, J Geiger, desgl Late Mills \$15, J Klingmann, desgl Bay City, Mich \$2, H Ohbe, desgl Par Whitewater-Richmond-Milton \$20, G Albrecht desgl Norwalk \$25, G Gieschen, desgl Cambridge \$5, J Kaiser, desgl Morrison \$20, W Nommensen, desgl New Lisbon und Germantown \$5, A Keibel, desgl Kirchhain \$75; zus \$332.15.

Für die Schuldentilgungskasse: P Th Käfel von Karl Wöhler, Milwaukee \$2, C Dornfeld, Stagscoll Marshall \$20, W Heidte, Th der Missionsfestcoll War Hamburg \$11.50; zus \$33.50.

P C Kleinlein, East Farmington, für Schuldentilgung und Neubau (2. Sendung): J F Grünwald \$6, F Martin \$5, W Brandt \$4, J Jürgensen \$3, Ab Kuste, C Feske je \$2.50, W L Beyl, Ed Arndt, Chas Gotschel, C Arndt, J Resper, J Neblisch, J A Brandt, Conr Gotschel, J Gotschel, Aug Schiefelbein, Jul Schiefelbein, Frau C Krogmann, G Wilkens, L Lück, W Lück je \$2, Aug Kobs, G Kieske, A Lutz, M Kern, Aug Schawalb, A Kiewow je \$1.50, G Könnspieß \$1.25, J Beyl, J Mittelsdorf, Ger Thron, Jul Kismann, G Mehre jr, G Mehre sen, W Miller, Frau G Beyl, C Steffens, H Schiefelbein je \$1; zus \$73.25.

Für die Reisepredigerkasse: PP J G Gläser, Theil der Missionsfestcoll Tomah \$30, R Wolff, desgl Slades Corners \$15, C Möbus, desgl Randolph \$10, L Krug, desgl Sonntagsscoll Pleasant Valley \$25 02, A Kirchner, Theil der Missionsfestcoll Lowell und Oak Grove \$15, G Bergemann, desgl Fond du Lac \$40, J Bergholz, desgl Marfesan \$2 50, H Monhardt, desgl Town Franklin \$20, G Böttcher, desgl Hortonville \$27.26, J Geiger, desgl Late Mills \$15, W Heidte, Par Hamburg \$3.50, J Klingmann, desgl Bay City, Mich \$10, H Ohbe, desgl Par Whitewater-Richmond-Milton \$10, J Schumann, desgl Wrightstown \$25, G Albrecht, desgl Norwalk \$12 31, H Gieschen, desgl Cambridge \$5, J Kaiser, desgl Morrison \$25, W Nommensen, desgl New Lisbon und Germantown \$5, A Keibel, desgl Kirchhain \$20.40; zusammen \$315.99.

Für die Synodalkasse: PP A Kirchner, Koll bei der Orgelweibe, Lowell \$11.04, J Bergholz, Theil der Missionsfestcoll Marfesan \$2.75, C Kleinlein, desgl East Farmington \$5.50; zus \$19.29.

Für Synodalberichte: P Chr Wöhler, Sonntagsscoll Two Rivers \$11.96.

Für die Indianer-Mission: PP J G Gläser, Theil der Missionsfestcoll Tomah \$20, R Wolff, desgl Slades Corners \$5, C Möbus, desgl Randolph \$10, L Krug, Stagscoll Arcadia \$24.01, A Kirchner, Th der Missionsfestcoll Lowell und Oak Grove \$8, G Bergemann, desgl Fond du Lac \$20, C Dornfeld, Stagscoll Marshall \$21.75, C Kleinlein, Th der Missionsfestcoll East Farmington \$10, F Koch, desgl Caledonia \$5, H Monhardt, desgl Town Franklin \$10, W Busack, von den Kauf Wilmot (J Kinderje) \$4.25, G Böttcher, Theil der Missionsfestcoll Hortonville \$15, G Böttcher von J Schulz, Hortonville \$1, J Geiger, Th der Missionsfestcoll Late Mills \$10, W Heidte, desgl Par Hamburg \$4, J Klingmann, desgl Bay City \$5, H Ohbe, von Frau M, Milton \$1, der J Th der Missionsfestcoll Whitewater-Richmond-Milton \$5, J Schumann, desgl Wrightstown \$5, H Gieschen, desgl Cambridge \$5, J Kaiser, desgl Morrison \$15, W Nommensen, desgl New Lisbon und Germantown \$5, A Keibel, Kirchhain \$30; zus \$229.01.

Für die Negermission: PP J G Gläser, Th der Missionsfestcoll Tomah \$5.85, A Wäberoth von M D, St Petersgem Milw \$1, R Wolff, Theil der Missionsfestcoll Slades Corners \$5, C Möbus, desgl Randolph \$3.66, A Kirchner, desgl Lowell und Oak Grove \$5, C Wöhler, von Frau H, Two Rivers \$5, G Bergemann, Th der Missionsfestcoll Fond du Lac \$2.83, J Bergholz, desgl Marfesan \$2, C Kleinlein, desgl East Farmington \$5, F Koch, desgl Caledonia, \$2.85, H Monhardt, desgl Town Franklin \$2, G Böttcher, desgl Hortonville \$8, J Geiger, desgl Late Mills \$2.85, W Heidte, desgl Par Hamburg \$1.75, J Klingmann, desgl Bay City \$3, H Ohbe, desgl Par Whitewater-Richmond-Milton \$4.55, W Nommensen, desgl New Lisbon und Germantown \$5, A Keibel, desgl Kirchhain \$10; zus \$72.19.

Für die Judenmission: P H Monhardt, Th der Missionsfestcoll Town Franklin \$1.

Für die Wittwen- und Invalidenkasse: P J Bergholz, Th der Missionsfestcoll Marfesan \$3.

Für arme Studenten in Watertown: PP R Wolff, Th der Misscoll Slades Corners \$4, D Theobald, Hochzoll Neumann-Werdt, Meadfield \$5.67, J Bergholz, Th der Misscoll Marfesan \$2.75, F Koch, desgl Caledonia \$10, A Daskler, Coll Hermannsville \$1.25, L Kaspar, desgl Escanaba \$5, G Gieschen, Theil der Missionsfestcoll Cambridge \$8.02; zus \$36.69.

Für den Lutherfond: PP R Wolff, Th der Misscoll Slades Corners \$5, G Böttcher, Coll bei Glodenweibe, Town Dale \$13, J Klingmann, Th der Misscoll Bay City \$7, R Wolff von Mt, Slades Corners \$1, A Keibel, Th der Misscoll Kirchhain \$10; zus \$36.

Für das Reich Gottes: PP J Harders, Misscoll Jerualens Gem in Milw \$74.67, J Bergholz, Th der Misscoll Marfesan \$2.32, G Böttcher, desgl Hortonville \$2.79, J Kaiser, desgl Morrison \$12.50; zus \$92.28.

ColI für Defizit: I Sauer, St Paulsgemeinde, Appleton (Verspätete Quittung): Wilhelmine Korth, C Brüggemann, H Neblender, Wm Krause, Ph Schröder, W Guth, A Wedewart, L Aures je 50c, A Wrens, Wm Fründt, Wm Lemke, Joh Beckmann, G Lauersdorf, F Velling, J Brezmann je \$1, Geo Huppauß, Lydia Waldbogel je \$3, J Schulz \$2; zus \$19.

Für die Kinderfreund-Gesellschaft: PP H Müller, von Frau A Schmidt, Baraboo \$2, H Vogel, von Frau G Brose, Jefferson \$1, A Keibel, Dankopfer von Frau H Bughe, Kirchhain \$1; zus \$4. Summa \$1467.54. H. Knuth.

Berichtigung. Im Gem. Blatt vom 20. Aug. hätte es heißen sollen Missionsfestcoll in Elkhorn anstatt Sonntagsscoll. Ferner wurde ein Posten von \$10 Theil der Missionsfestcoll in Elkhorn übersehen.

Im letzten Gem. Blatt sollte es heißen: Hauscollekte für Neubau und Schuldentilgung von Otto Wettig, Wm Strohsbeer, Frau H Behrens, Wm Bierbrauer, H Wolf, H Demulding, Aug. Schults, W Schults, J Böckmann, F Wurft je \$1 (und nicht je 50c), W Wichelmann, John Dobelgren je 50c.

Aus der Distrikts-Synode von Nebraska. Für die Indianer-Mission: PP M Lehninger, Gresham, von R N \$5, J Witt, Firth \$15.

Für die Neger-Mission: PP M Lehninger, Gresham, von R N \$5, J Witt, Firth \$5.

Für Jüner Mission: PP J Witt, Predigtst. zu Hildman \$12.50, der J Firth \$40, R Gruber, Hostins \$4.25, C Strube, Theil der Missionsfestcoll Plymouth \$109.70, Theo Bräuer, Hadar \$20.

Für Schuldentilgung: P M Lehninger, Gresham, von Hermann Rathje \$5, Th. Brandt, Joh Rathje je \$2; zus \$9.

Für arme Studenten: P J Witt, Firth \$8.85.

Für die Wittwenkasse: P C Zarembo, persönlicher Beitrag \$3.

Zur Tilgung des Defizit: P M Lehninger, Gresham, von R Heinicke \$2, R N \$1; zus \$3. Summa \$240.30. Ernst W. Zuh, Schatzmeister. Norfolk, Nebr., den 4. September 1903.

Für Neubau und Schuldentilgung: Kollektirt durch P R Siegler in der Gemeinde des P Vollbrecht, Fountain City, Wis.: Von Franz Krause \$30, Karl Hodecke, Fritz Röttiger, Heinrich Röttiger, Gottlob Klein, A Dressendörfer, Wilh Wild je \$25, Louis A Schwarz \$20, Wilh Schlawin, Wilh Glander, Lorenz Dressendörfer, Karl Lorenz, Peter Vertsch, Karl Meili, August Bischoff je \$10, Christian Gerth, Fried Sonnemann, Fried Grewe, Frau C W Karsten, Fritz Röttiger jr., Karl Mauth, Louis Krause, Bernh Schulze, H Schöpfelmann, Fred Weib, Fritz Wöhlenpach, John Selig, Wilhelm Kammüller, Hermann Fuß, Friedrich Schröder, Heinrich Schaffner, Julius Schwante, Hermann Timm je \$5, Wilhelm Krause, Albert Meili, Dietrich Ewertraat, Louis Bartels je \$3, Albert Schlawin, Johann Rath, H Clausen, H Sämart, Joh Bep, Wilh Bep, G Westertamp je \$2, Frau C Hartmann, H Benfel, Alb Kammüller, Frau Kammüller je \$2.50, Elfrieda Rath, Frau W Siefert, Frau P Ruben, Frau Westertamp, D Niehaus, W Schreiber, Wittwe Gebhard, R Heuer je \$1, A Benfel jr \$1.25; Summa \$405.25. (Fortsetzung folgt.)

Aus der Gemeinde des Präses von Rohr, Winona, Minn., (Fortsetzung): Von Julius C Voh, Fried Wendler je \$5, August Harnisch \$3, Herm Buga, Gustav Nöste, Gustav Streich, Fred Jasmer, Karl Jasmer, Fred Block, John Madach, Wilh Schüttler, Aug Laabs, Heinr Koloff, Fried Krefft, Frau Nelson, Gustav Zahnke, Karl Walter, Herm Schmeling je \$2, Rud Schwahn \$1.25, Wilh Flemming, Eduard Teske, Frau R Ader je \$1.50, Herm Wildgrube, Alb Scherbarth, Jul Biermann, Wilh Pokarsh, Frau M Schlauf, August Kanthack, John Schmidt, Frau A Malinke, Herm Nih, Wilh Bergler, Alb Nih, Aug Nih, Fritz Kanthack, Robert Lück, Frank Kersey je \$1, Wilh Grausenedt, W Donnemann, Aug Kraafow je 50c; zus \$55.25. Ganze Summe \$1244.25. R. Siegler.

In jeder Gemeinde sollte verteilt werden: „Die Kinderfreunde“.

Illustrirtes Monatsblatt der Allgemeinen ev.-luth. Synode von Wisconsin, Minnesota, Michigan u. a. St. für ev.-luth. Christkinder.

Table with 2 columns: Quantity and Price. 1 Exemplar... 25 Cents. Von 5 Exemplaren an... @ 22. 25 " " " " " @ 20. 50 " " " " " @ 18. 100 " " " " " @ 17. 200 " " " " " @ 16. 300 " " " " " @ 15.

Alle Gelder, Bestellungen und Abbestellungen sind zu adressiren an Lehrer Aug. Haise, 579 American Ave., Milwaukee, Wis.

Das Gemeinde-Blatt erscheint monatlich zweimal zum Preise von \$1 das Jahr.

Alle Mittheilungen und Einsendungen für das Blatt, Quittungen und Wechselblätter sind zu adressiren:

Prof. A. Hoenecke, Lutheran Seminary, R. R. 14., Wauwatosa, Wis.

Alle Bestellungen und Gelder sind zu adressiren: Rev. A. Baebenroth, 465 Third Ave., Milwaukee, Wis.